

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Volkswacht. 1911-1933 1914

295 (18.12.1914)

Volkswacht

Tagesszeitung für das werktätige Volk Oberbadens

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Karl Weismann in Freiburg im Breisgau. — Für den Inseratenteil verantwortlich:
H. Wolf in Freiburg i. Br. — Druck und Verlag: Genossenschaftsdruckerei
Freiburg i. Br., eingetr. Genossenschaft m. b. H. — Telefon Nr. 361

Redaktion und Expedition: Freiburg, Predigerstr. 3.
Telephon: Nr. 361.
Geschäftsstunden: Vorm. 7 Uhr bis abends halb 7 Uhr.
Ercheinungsstunden der Redaktion nur von 12—1 Uhr.

Ausgabe: Täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelheft monatl. 75 Pfg., vierteljährl. 2.25 M.; abgeholt monatl. 65 Pfg., bei der Post abgeholt 2.10 M., durch den Briefträger gebracht 2.52 M. vierteljährl. Inserate: die jeweilige P. Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Volantierate billiger. Reklamen 60 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Inserate müssen tags zuvor aufgegeben werden

Die Beschädigung der engl. Küste.

Der Angriff der deutschen Kriegsschiffe auf die englische Küste scheint eine Erregung ohne gleichen hervorgerufen zu haben. Die Bevölkerung raste in großer Aufregung aus ihren Häusern und es begann eine Flucht nach dem Bahnhof, wo gerade zufällig ein Zug bereit stand, mit dem man nach Hull abfahren konnte. Verschiedene Gebäude sind beschädigt. Der Maschinist eines Zuges sagt, daß er drei Schornsteingruppen in Scarborough sah, die getroffen waren.
Evening Chronicle meldet aus Newcastle: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer Hartlepool beschossen haben. Raub hatten sie das Feuer eröffnet, als sie durch vier englische Torpedojäger angegriffen wurden. Eine Granate traf die Gasfabrik, die in Brand geschossen wurde. Aus Hull wird berichtet: Die Behörden von Scarborough empfangen heute morgen die Nachricht, daß ein Angriff auf die Küste vorbereitet werde. Alles wurde sorgfältig für die Verteidigung hergerichtet. Artillerie und Infanterie begab sich nach den ihnen zugewiesenen Plätzen. Nach späteren Berichten war es neblig, als die Beschädigung begann. Zahlreiche Frauen und Kinder liefen in ihren Nachtwandern auf die Straße. Ungefähr 40 Granaten explodierten. Zwei Kirchen wurden beschädigt; von verschiedenen Häusern wurden die Dächer eingeschossen.

Der amtliche deutsche Bericht über den angerichteten Schaden.

Heute morgen erhielten wir das folgende Telegramm:
Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Bei der Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer von 4 englischen Torpedobootszerstörern erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein weiterer lam schwerbeschädigt außer Sicht. Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht, der Gasbehälter vernichtet, die Küstenwachtstation und das Wasserwerk Scarborough's sowie die Küstenwache und die Signalfstation

Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erhielten einige Treffer, der Schaden ist aber nur gering. An anderer Stelle wurde ein weiterer englischer Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht.
Der Stellvertreter des Chefs des Admiraltabs.
(gez.) Behnd e.

22 Personen getötet und 50 verwundet.

Der englische Bericht lautet: Eine Granate fiel in die Reihen einer Abteilung von Genietruppen, eine andere in die Reihen des 18. Bataillons der leichten Durham Infanterie. Die Verluste der Truppen betragen 7 Tote und 14 Verwundete. Die Stadt erlitt einigen Schaden. Die Gasfabrik ist in Brand geschossen. Von der Bevölkerung, die sich auf den Straßen drängte, wurden ungefähr 22 Personen getötet und 50 verwundet. Gleichzeitig erschienen ein Schlachtschiff und ein Panzerkreuzer vor Scarborough und lösten 50 Schüsse, die beträchtlichen Schaden anrichteten.
Die letzten Berichte aus Scarborough besagen, daß 12 Personen getötet und 24 verwundet worden sind.

Noch mehr Personen getötet.

London, 17. Dez. Das Presbüro teilt mit: Nach den letzten amtlichen Berichten wurden in Hartlepool 50 Zivilisten getötet und 115 verletzt.
London, 17. Dez. Nach den letzten Berichten wurden in Scarborough 25 und in Hartlepool 48 Personen getötet, ferner in Hartlepool 130 verwundet. Durch ein Torpedoboot wurden 7 Verwundete gelandet.

Die Russen zum Rückzug gezwungen.

Meldung der obersten Heeresleitung.
Die von den Russen angeführte Offensive gegen Schlessen und Posen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen

sind in ganz Polen nach hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den getrigen und vorgezogenen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und baltischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Der Rückzug auch von Österreich. Seite bekräftigt.

Wien, 17. Dez. (Amtlich.) Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. Am Südlügel in der mehrstädtigen Schlacht bei Pimanowa, im Norden von unseren Verbänden bei Lobz und nunmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unser Vorrücken über die Karpaten von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpatenoorland hartnäckig kämpfend, zu beden suchte.
Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Grodno-Zasklany an. An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.
v. Hoefler, Generalmajor.

Nach der Meldung der obersten Heeresleitung glaubt man, daß die Entscheidung in Polen gefallen ist. Noch nennt man keine Namen von Schlachtfeldern, noch zählt man keine für den alltäglichen Verlauf greifbaren und sählichen Früchte auf, aber es dürfte Tatsache sein, daß die russischen Armeen, die hartnäckig und erbittert Widerstand leisteten, in ganz Polen zum Rückzug gezwungen wurden.
Schulze in Berlin.

Das Oberkommando der Marken hat angeordnet, daß wegen der Siege in Polen heute die Schulen in Berlin und in der Provinz Brandenburg geschlossen sind. Es sollen aber Schulfeiern abgehalten werden, worin die Schüler auf die Bedeutung des Sieges hingewiesen werden.

Warum wurde Belgrad geräumt?

Serbien war für den gegenwärtigen Krieg, der bisher nicht weniger als vier Weltteile umfaßt, das Schicksalsland. Seine Ablehnung der österreichischen Forderungen nach der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers in Serajewo hat die erste Kriegserklärung hervorgerufen. In seinen Grenzen sind die ersten Schüsse gefallen. Trotzdem ist es in der Berichterstattung stets stark vernachlässigt worden. Allerdings mit gutem Recht. Was sich an den serbischen Grenzen und auf serbischem Boden ereignet, ist neben sachlich, Nebenächlich in Bezug auf die dort engagierten Streitkräfte, nebenächlich bezüglich der militärischen und politischen Folgen, die den sich dort abspielenden Kriegseignissen eigen sein können. Gegenüber dem gewaltigen Ringen, das sich auf der Westfront und Ostfront vollzieht, wird Serbien stets Nebenkriegschauplatz bleiben.

Gleichwohl hat es in den letzten beiden Wochen die Aufmerksamkeit der Zeitungsleser in hohem Maße erregt. Die Veranlassung dazu bot Belgrad, die Hauptstadt des Landes. Am 2. Dezember zogen österreichische Truppen von Süden her, aus erobertem serbischem Gebiet, kampfflos in Belgrad ein und am 13. Dezember haben die Österreicher Belgrad kampfflos geräumt.

Belagerung wie Räumung haben in der Bevölkerung großes Interesse erregt. Die Belagerung, die übrigens schon für die ersten Augusttage von eifrigen Telegrammen gemeldet worden war, hat am 3. Dezember großen Jubel erregt, und die Räumung löst jetzt arge Enttäuschung aus. War die Belagerung nicht wichtig für den weiteren Verlauf des Kampfes, so ist natürlich auch die Räumung nicht ausschlaggebend für die Operationen, die sich künftig nötig machen. Weder die eine noch die andere wirken auf den Verlauf des Kampfes gegen Serbien beträchtlich ein; sein Ende hängt von ganz anderen Faktoren ab. Zunächst ist festzuhalten, daß Österreich-Ungarn von Anfang an gegen Serbien nur schwache Kräfte angelegt hat. Aus wohlwogenden Gründen. Die Hauptkraft des verbündeten Habsburgerreiches mußte vom ersten Tage an gegen die russischen Bedroher aufgedoten werden. Von ihm drohte die größte Gefahr; gegen ihn mußte die größte Macht in Bewegung gesetzt werden. Außerdem verbot auch die Natur des Kampfes gegen Serbien den Einsatz größerer Truppenmassen. Serbien ist gebirgig. Danach müssen die taktischen und operativen Pläne eingerichtet werden. Der ständige Wechsel von Berg- und Hügelland mit schluchtartigen, engen, meist ungangbaren Tälern und in dieses eingesenkten Beden und Erweiterungen läßt eine Verwendung von großen Truppenmassen an sich nicht zu. Im Gebirgskrieg aber sind es überhaupt nicht die Massen, die entscheiden, sondern die feineren, marschgewandten Kolonnen unter kräftiger und selbsttätiger Führung. Hierdurch wurde das österreichische Vorgehen von vornherein diktiert; die höhere, unveränderliche Gewalt der Bodengegestaltung ist auch heute maßgebend für die österreichischen Entschlüsse.

In der ersten Hälfte des August hieß es, Serbien werde seine Truppen von den Grenzen nach dem Landesinnern zurückziehen und bei der alten Hauptstadt Kragujevac eine erste Verteidigungsstellung beziehen. Längs der drei Grenzflüsse, der Drina im Westen, der Sava und der Donau im Norden, blieben starke Kräfte stehen oder die anfänglich besessenen schwachen Positionen wurden dort nach und nach bedeutend verstärkt. Bei Belgrad, wo sich die Sava mit der Donau vereinigt, wurde die über die Sava führende Eisenbahnbrücke gesprengt. Um die Stadt herum wurden Batterien und Feldbefestigungen errichtet zur Abwehr eines feindlichen Uferwechsels und der etwaigen Lan-

nungsversuche der österreichischen Donauflottille. Ein gleiches geschah weiter donauabwärts, bei Semendria. An der Sava und Drina entlang wurden daneben sogar Ausfälle ins bosnische und slawonische Gebiet versucht.

Das zwang die Österreicher nicht nur zur Belagerung von Belgrad und Semendria, bei der die Donau-Monitoren mitwirken, sondern auch zu äußerst langwierigem und mühsamem Fechten längs der Sava und der Drina. Mitrowitz, Schabaz, Obrenovac sind die Punkte an der ersteren, Janja und Zwornik die an der letzteren, um die vielfach gekämpft worden ist. Jeder Bodengewinn war unendlich schwierig. Die Serben haben es verstanden, Verschanzung hinter Verschanzung, Hindernislinie hinter Hindernislinie anzulegen und sie mit der ihnen eigenen Zähigkeit zu verteidigen und so dem Gegner buchstäblich jeden Fußbreit des Bodens streitig zu machen. Auf diese Weise gelang es ihnen, einen durchgreifenden österreichischen Erfolg sehr lange hinauszuzögern.

Endlich nach vielen Wochen gelang es der nicht minder zähen und tapferen Ausdauer der österreichischen Truppen, auf der serbischen Seite von Sava und Drina festen Fuß zu fassen, und unter gleichzeitigem Vorgehen von Norden und Westen immer weiter in das Landesinnere vorzudringen. Die Österreicher nahmen Bajswa und eröffneten den Angriff gegen eine weitere befestigte Serbenstellung bei Lazarewaz, die nordöstlich des erstgenannten Ortes gelegen ist. Damit hatten die Österreicher sich auch einen zur allfälligen Verteidigung günstigen Abstützpunkt erkämpft, der durch verschiedene Wasserläufe gebildet wird, die von Bajswa aus in einem nach Osten gewandten Bogen zur Sava fließen und bei Obrenovac in diese einmünden. Man bestell damit eine im Feindeland gelegene gute Aufnahmestelle und eine zweckmäßige Basis für weitere Operationen.

Die erste Folge dieser mühsam erlangten Stellung war der Fall Belgrads, das heißt der österreichische Einmarsch in die von serbischen Truppen verlassene Hauptstadt von Süden her, aus dem Innern Serbiens selbst. Nun war für manchen Urteilslosen „Serbien besiegt“. Tatsächlich war damit nichts Weiteres gegeben als die Hoffnung energischer weiterer Operationen in der Richtung auf Kragujevac, wo die Reste der serbischen Kräfte zusammengezogen waren. Daneben konnte man nur noch annehmen, daß mit der Belagerung der Hauptstadt von den Österreichern eine breitere Basis mit gedecktem Uferwechsel gewonnen worden war. Wollte man optimistisch urteilen, so konnte man noch hinzufügen, daß die Österreicher jetzt in den Besitz der Anfänge der verschiedenen Straßen gelangt waren, die in das Hügelland hinein führen, das zwischen der Kolubara und Morawa liegt und in dem auch Kragujevac sich befindet.

Aber aus all diesen Hoffnungen und Entwürfen wurde nichts. Es kam die amtliche Meldung: „Die mit der Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Verlaufslage entnehmen.“ Das letztere war selbstverständlich. Truppenverschiebungen und Truppenverteilungen „verlautbart“ man nicht öffentlich; sie bleiben so geheim wie nur möglich. Es war bekannt geworden, daß neue oder neu formierte montenegrinische Kräfte vom Süden her vorgeführt waren und zwischen Belgrad und vor Uzice Stellung genommen hatten, das die Österreicher unmittelbar vorher besetzten. Die Montenegriner bildeten dort den im

ten Flügel der serbischen Kragujevacstellung, entlasteten das serbische Heer und bedrohten die von der Drina aus nach Osten operierenden österreichischen Truppen in der Flanke. Das war schon böse. Aber böser war noch, daß die Montenegriner von Belgrad, der kleinen bosnisch-österreichischen Grenzfestung aus sich entlang dem oberen Lauf der Drina nach Westen ausdehnten und über Goratschka und Fofschka an 40 Kilometer weit ins bosnische Gebiet hineinzogen. Bosnien mit der Schicksalsstadt Serajewo wurde also unmittelbar bedroht. Das mußte abgewendet werden; daher die Umgruppierung.

Im Gebirge läßt sich dergleichen aber nicht so glatt ausführen wie in der Ebene. Bevor die Österreicher ihren rechten Flügel in den Tälern umbogen und zurückziehen konnten, ist es zu größerem Kampfe gekommen. Nach einer Wiener Meldung haben die Serben über seinen Ausgang berichtet, sie hätten dabei neben der Eroberung von Bajswa von den Österreichern noch „genau 122 Offiziere, 22 114 Soldaten gefangen genommen und 68 Geschütze, 42 Maschinengewehre, 8 Haubizen, 10 000 Gewehre, 52 Caiffons, 1315 Wagen, darunter 10 Sanitätswagen, vier Ambulanzen, 2 Gelblisten und 327 Pferde erbeutet“. Von Wien aus wurden diese Angaben als „maßlos übertrieben“ bezeichnet, was ohne weiteres verständlich ist. Die Serben leisteten im Aufstände etwas. Aber ungünstig abgezeichnet haben die Österreicher bei der Umgruppierung ihrer Kräfte. Wenn es noch eines sprechenden Beweises bedurfte, so ist er mit der stillen Räumung Belgrads gegeben. Die Österreicher haben ihre Front — soweit im Gebirge von einer Front zu reden ist — von Nord zu Süd herumwerfen müssen in Ost zu West. Sie haben jetzt nur noch einen kleinen Teil Serbiens in Händen, den Zipfel, der am Zusammenfluß von Drina und Sava liegt. Im übrigen müssen sie den Osten Bosniens mit Serajewo gegen die montenegrinisch-serbische Invasionsgefahr zu schützen versuchen.

Das serbische Terrain, das in langen, erschöpfenden, mühsamen und verlustreichen Kämpfen erobert wurde, ist durch den montenegrinischen Flankenstoß mit seinen Folgen wieder verloren gegangen. Aber damit ist der Krieg gegen Serbien nicht verloren. Die Österreicher müssen eben von vorn wieder anfangen. Das kommt in Kriegen häufig vor. Sie werden wiedergewinnen, was sie jetzt aufgeben mußten. Um so leichter wiedergewinnen, als die Serben und Montenegriner durch die verlustlosen Kämpfe stark geschwächt worden sind und nicht mehr denselben Widerstand leisten können, den sie noch dem ersten Eindringen der Österreicher entgegenzusetzen vermochten. Im übrigen aber ist festzuhalten: Der Weltkrieg wird nicht in Serbiens Tälern und auf Serbiens Bergflammen entschieden!

Die Serben wieder in Belgrad.
Aus Risik, 17. Dez., wird gemeldet: König Peter ist an der Spitze seiner Truppen mit den Prinzen Georg und Alexander in Belgrad wieder eingezogen. Im Dom fand ein feierliches Tebeum statt. Alle serbischen Flüchtlinge wurden, lt. Zeff. Ztg., zur Rückkehr aufgefordert.

Französische Hilfe.
Die Wiener Reichspost meldet: Ueber Saloniki gehen ununterbrochen Kanonen, Munition, Waffen und Lebensmittel in ansehnlichen Mengen nach Serbien. Vor drei Tagen sind sogar französische Offiziere und Soldaten, die mit dem französischen Schlachtschiff Waldeck-Roussau eintrafen, nach Serbien abgegangen.

halb empfehlen, als Nachweis der Bedürftigkeit den Kriegsunterstützungsnachweis mitzubringen.

Ein Kriegsoficer. Die Schwester Maria Lang vom Roten Kreuz wurde dieser Tage unter militärischen Ehrenbezeugungen durch die Bahnhofswehr in Gottmadingen zur letzten Ruhe getragen.

Lahr

Ein gemeinsames Konzert der Mitglieder aller Lahrer Gesangsvereine ist für den zweiten Weihnachtsfeiertag geplant.

Früher Tod. Das fünfjährige Töchterchen des Bierführers B. kam aus der Kinderschule und wollte vor einem nach Lahr fahrenden Straßenbahnwagen in Dinglingen noch schnell über das Gleise springen.

Im Zeichen der Teuerung. Blichartig erscheinen durch einfache Anzeigen in den Zeitungen sofortige Preiserhöhungen.

Sillingen

Konsumverein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Felsenkeller hier eine Bezirksversammlung des Konsumvereins Schweningen statt.

Ankunft von Kriegsgefangenen. Ein zahlreiches Publikum fand sich am Mittwoch nachmittag am hiesigen Bahnhof ein, um der Ankunft von kriegsgefangenen Offizieren zuzusehen.

Zurtwangen

An die Parteigenossen, die noch beschäftigt sind, richten wir die Bitte, ihre Beiträge möglichst schon jetzt zu entrichten.

Der neue Volkskalender ist eingetroffen und zum Preise von 25 Pfennig bei den Genossen Niemand und Weiszer erhältlich.

Mannheim

16550 Weihnachtspakete hat die Stadt Mannheim gemeinsam mit der hiesigen Ortsgruppe des Roten Kreuzes für die Mannheimer Krieger abgepackt.

Weinheim, 15. Dez. Der etwa 80jährige Mehlhändler Peter Hopp machte aus unbekanntem Gründen seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

Serboldshausen, 15. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Als das Expresszug an einen Zug gebracht wurde, fielen beim Ueberfahren des Gleises mehrere Gepäcksstücke zwischen die Schienen.

Aus der Stadt Lörrach und Umgebung

Kinderweihnachtsfeier.

Sämtliche Funktionäre der Gewerkschaften und der Partei werden erucht, am Samstag abend halb 9 Uhr sich in der Palme einzufinden.

In Nordfrankreich fiel Rudolf W. Sid, Einj.-Freiw. im Inf.-Regt. Nr. 142. Ehre seinem Andenken.

Strombach. Auf dem Schlachtfeld fiel Hermann Fingerlin, Reservist im Inf.-Regt. Nr. 240. Ehre seinem Andenken.

Kommunalpolitik.

Die Gemeindewahlen in Bayern.

Einen ausgezeichneten Erfolg hat die Sozialdemokratie in München erzielt. Am ganzen wurden 973701 Stimmen abgegeben.

Es ziehen ins Rathaus in München ein: 8 Sozialdemokraten, 5 Liberale, 6 Zentrumsleute, 1 Vertreter der Hausbesitzer.

Kleine Mitteilungen.

Schwere Explosion. Berlin, 18. Dez. Im Kaiser Wilhelm-Institut in Dahlem explodierte gestern ein Gasgefäß.

lungsvorsteher, Professor Dr. Hofur, wurde durch Glasplitter so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darnach starb.

Ueber einen Landstreich unserer Marine

berichtet die Kreuzzeitung nachträglich aus dem Großen Hauptquartier vom 16. Dezember: Am 11. November habe eine große französische Division bei Lombardzinde nordöstlich Neuport den Durchbruch zu versuchen beabsichtigt.

Die Beschleßung der englischen Küste.

Amsterdam, 18. Dez. Nach den bei den hiesigen Zeitungen vorliegenden Meldungen der Londoner Morgenblätter wurde in Harlepool namentlich das Ostviertel beschädigt.

Die Kämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 17. Dez. (W. L. B. Amtlich.) Bei Neuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der Feind bei Ypern zum Rückzug gezwungen? Daily Chronicle berichtet: Die Deutschen haben den Angriff auf Ypern mit einem scharfen Bombardement aus St. Helias eröffnet.

Ein französischer Flieger heruntergeschossen. Der französische Flieger Gaubert, der sich in diesem Kriege wiederholt durch kühne Flüge ausgezeichnet hat, wurde während eines Fluges bei Verdun von den Deutschen heruntergeschossen.

Erfolgreiche englische Beschleßung der belgischen Küste. Daily Mail berichtet, daß die Beschleßung der belgischen Küste durch die Engländer ununterbrochen fünf Stunden dauerte.

Die belgische Armee.

Nach einer Meldung der Hamburger Nachrichten aus Brüssel waren von der belgischen Armee in der Zeit vom 4. August bis 1. Dezember 25000 Mann gefallen.

Deutsche Hilfe für die Türken.

Etwa 200 deutsche Sanitätskolonnen werden demnächst zur türkischen Armee nach dem Kaukasus abreisen.

Ein englischer Dampfer in die Luft gesprengt.

London, 18. Dez. Der Dampfer City brachte in Tine 12 Ueberlebende des Dampfers Esterwater ein, der gestern nacht durch eine Mine in die Luft gesprengt wurde.

Keine Beschleßung der Dardanellen durch die Russen.

Konstantinopel, 17. Dez. Das osmanische Informationsbüro bementiert amtlich in kategorischer Weise die Gerüchte, monach die Dardanellen von den Russen, die angeblich in diese eindringen, beschossen worden seien.

Die „abgehaarten Kinderhände“.

Wie die Kölnische Zeitung aus Duisburg meldet, hatte das Kriegsministerium wegen Beleidigung von Angehörigen der deutschen Armee gegen den Schiffsbesitzer Emil Bt., einem Belgier von Geburt, Strafantrag gestellt.

In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt die Frau, ihrem Manne etwas Derartiges gesagt zu haben.

Wie lange dauert der Krieg noch?

Aus Braunschweig schreibt man: Als Kuriosum sei erwähnt, daß hier kürzlich die voraussichtliche Dauer des Krieges durch einen Gerichtsbeschuß festgestellt wurde.

Aus der Stadt Freiburg.

Der Einheitspreis für Gas eingeführt.

Die gestrigen Verhandlungen des Bürgerausschusses über die vom sozialen Standpunkt wie für die Gestaltung der städtischen Finanzen gleich wichtigen Vorlage auf Einführung eines Gasinheitspreises verdienen eine ausführlichere Darstellung.

Für unsere Fraktion erklärte Genosse Marxhoff seine Zustimmung zu der Vorlage, die einem längst geäußerten Wunsch unserer Vertreter im Bürgerausschuß und im Stadtrat entspricht.

Die Hausbesitzer hatten einen Wänderungsantrag eingebracht, wonach die Kosten der Wänderung von Leitungseinrichtungen auf die Stadtkasse zu übernehmen seien.

Eine längere Aussprache führte auch die Frage des Ankaufs eines elektrischen Lastkraftwagens für das Gaswerk herbei.

Nach zweistündiger Dauer konnte die Sitzung geschlossen werden, die einen erfreulichen Eifer um die Stadt und ihre schweren Aufgaben in der Zukunft erkennen ließ.

Noch ein Opfer des Fliegerbesuchs.

Den durch die Fliegerbomben erlittenen Verletzungen ist (nach einer im heutigen 1. Morgenblatt der Frankf. Ztg. enthaltenen Meldung) auch eine russische Staatsangehörige, Frau von Bradle, erlegen.

Die freireligiöse Gemeinde hält am Sonntag, 20. ds., nachmittags 4 Uhr, in den Germania-Sälen ihre Weihnachtsfeier ab.

Außer der Bescherung der Kinder der Mitglieder sind vorgesehen: Die Festrede des Predigers Dr. Weis-Helbergh: Der Krieg, die Weihnachtsbotschaft und wir, Rezitationen, Lieder- und Harmoniumvorträge. Gäste sind willkommen.

Soldatentaschen für Liebesgaben werden zugunsten des Roten Kreuzes bei den Firmen S. Kuppredler, Salzstraße 5 und Wiedemann, Kaiserstraße, verkauft.

Anfall. Vorgestern nachmittag wurde eine 65 Jahre alter Mann in der Ringstraße von einem Kabfahrer umgefahren.

Taschendiebstahl. In einem hiesigen Geschäftshaus wurde am 16. d. M. vormittags einer Frau aus ihrer Handtasche ein Geldbeutel mit 230 Mark (4 Fünfzigmarktscheine, 1 Zwanzig- und 1 Zehnmarktschein) entwendet.

Fahrraddiebstahl. Am 13. d. M. wurde in der Karlstraße ein Dristarad mit der Fabriknummer 77591, schwarzem Rahmenbau, Freilauf und Rädertrittbremse entwendet.

Bücherschau.

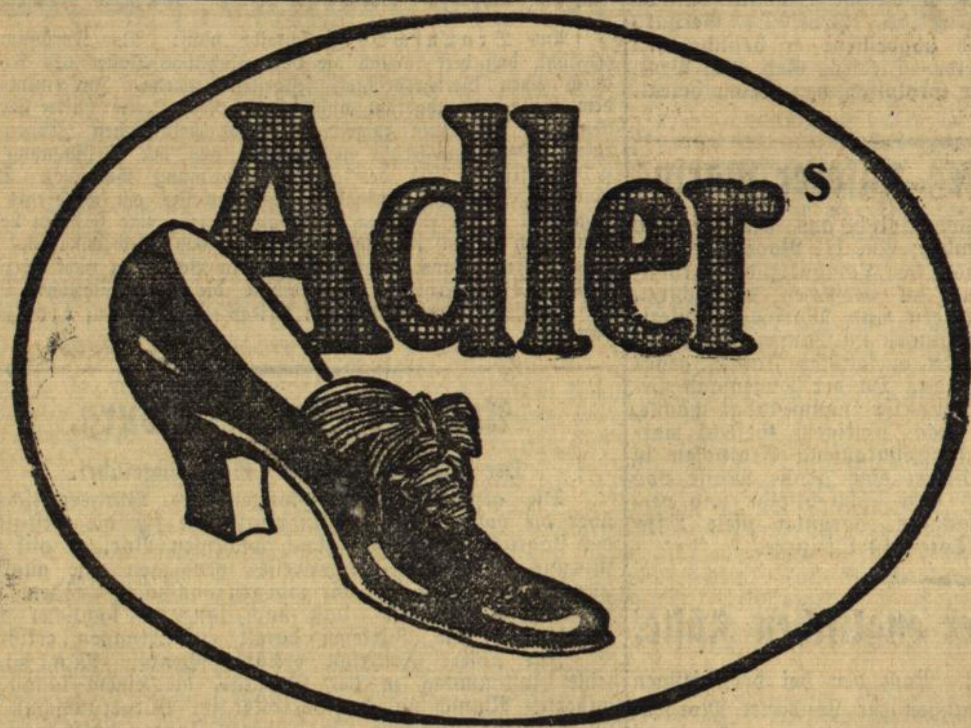
„Kriegsfahrten durch Belgien und Nordfrankreich.“ Von Dr. Wolf Köster und Gustav Koske. Mit 8 Bildern und einer Karte. Preis 1 Mk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. Berlin.

Auszug aus den Freiburger Stadesamtsbüchern

Geburten: 13. Dez. Dora Maria Helene Eske, B. Wilhelm Bruns, Wachtmeister. 14. „ Silba Rosa, B. Jakob Müller, Landwirt in Zhringen.

Cheaufgebore: 17. Dez. Wilhelm Jung, Wagner, mit Katharina Lina Wagner in Saarbrücken.

Sterbefälle: 16. Dez. Maria Schinzig, 1 Jahr 11 M. alt. 17. „ Edith Menzheim, 2 Jahre alt.



Weihnachts-Verkauf

Filz-Schnallenstiefel

Filz-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle Nr. 36-42	1.60
Filz-Schnallenstiefel Lederbesatz und Absatz Nr. 36-42	2.75
Kamelhaar-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle sehr warm Nr. 36-42	3.—
Loden-Schnallenstiefel in Lederbesatz Nr. 36-42	4.25
Filz-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle Nr. 43-48	2.25

Für Damen

Imit. Chevreaux-Schnürstiefel Derby-Lackkappe Nr. 36-42	6.75
Wichsleder-Schnürstiefel kräftiges Leder, holzgenagelt Nr. 36-42	7.—
Fohlen-Chevreaux-Schnürstiefel breite Form, Lackkappe Nr. 36-42	7.75
Mastbox-Schnürstiefel elegant Nr. 36-42	8.50
Filz-Schnürstiefel Lederbesatz, niederer Absatz Nr. 36-43	3.25
Filz-Schnürstiefel Glanzlederbesatz Nr. 36-43	4.25

Für Herren

Wichsleder-Schnürstiefel kernizes Leder Nr. 40-47	6.75
Wichsleder-Zugstiefel holzgenagelt Nr. 40-47	6.75
Fohlen-Chevreaux-Schnürstiefel Derby-Lackkappe, eleg. Form Nr. 40-47	7.75
Mastbox-Schnürstiefel Derby, beliebte Sorte Nr. 40-47	9.—
Boxcalf-Schnürstiefel viele Formen Nr. 40-47	11.50
Boxcalf-Schnürstiefel Doppelsonen Nr. 40-47	12.50

Für Kinder

Wichsleder-Schnürstiefel stark Nr. 27-30	4.50
Wichsleder-Schnürstiefel holzgenagelt Nr. 31-35	5.—
Wichsleder-Knopfstiefel kräftiges Leder Nr. 27-30	4.50
Wichsleder-Knopfstiefel haltbar Nr. 31-35	5.—
Filz-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle Nr. 22-29	1.20
Filz-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle Nr. 30-35	1.40
Loden-Schnallenstiefel in Qualität Nr. 25-29	2.75
Loden-Schnallenstiefel in Lederbesatz Nr. 30-35	3.20

Hausschuhe

Filz-Pantoffel Kordelsohlen Nr. 36-42	75	Filz-Pantoffel Filz- und Ledersohle Nr. 36-42	1.35	Leder-Pantoffel gefüttert Nr. 36-42	1.75
Filz-Pantoffel warm gefüttert, Fleck Nr. 36-42	1.25	Kamelhaarstoff-Pantoffel sehr warm Nr. 36-42	1.60	Kamelhaarstoff-Pantoffel Filz- und Ledersohle Nr. 43-47	2.—

Schuh-Haus **N. A. Adler** Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 59

Café Friedrichsbau

Kaiserstraße 148.

Täglich nachmittags und abends bis 11 Uhr

Welte-Mignon-Konzerte Auxetophon-Konzerte.

Der Auxetophon ist aus dem Musikhaus Ruckmich hier.

1897

Freireligiöse Gemeinde Freiburg i. Br.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in den Germaniaäulen (Sedanstr. 22)

Sonnwendfeier

mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen sowie Vortrag

von dem Prediger der Gemeinde, Herrn Dr. Karl Weiß, Heidelberg, über:

Der Krieg, die Weihnachtsbotschaft und wir. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

1902

Das Rote Kreuz

bittet dringend, alle noch ausstehenden

Rechnungen

umgehend einfinden zu wollen. Die Rechnungen sind an die Besteller zu richten, die sie an die Rechnungsabteilung weitergeben.

Die Rechnungsabteilung des Roten Kreuzes.

Spar- und Konsum-Verein für Schweningen a. N. u. Umgeb.

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet im „Felsen“ in Villingen eine

Bezirksversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Tätigkeitsbericht des Mitgliederausschusses und Ergänzungswahl desselben. 3. Auszahlung der Rückvergütung. Die Mitglieder mit Frauen sind zu vollzähligem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Züchtige

Elektro-Monteur

für Hausinstallationen

sofort gesucht.

Elektrizitätswerk Lahr i. B.

Bekanntmachung der Stadt Singen a. S.

Den Verkauf von Kartoffeln betr.

Der Verkauf aus unseren Kartoffelvorräten findet erstmals

Samstag, den 19. Dezember 1914, von nachmittags 2 Uhr bis 5 Uhr

in Hofe des Waldschulhauses statt. Abgegeben werden nur Quantitäten von 1 oder 2 Zentner. Säcke sind mitzuführen. Der Verkaufspreis beträgt für die Sorten Magnum bonum 4.25 Mk. pro Zentner und für rote Kartoffeln 3.70 Mk. der Zentner. Die Abgabe erfolgt nur an Bedürftige. Als Bedürftige sind in der Regel auch die Angehörigen der Kriegsteilnehmer anzusehen, die Kriegsunterstützung beziehen. Singen, den 14. Dezember 1914.

Der Gemeinderat.

L. Horbeck.

Sauer.

Morgen Samstag



wozu höflichst einladet 1582

Karl Schneider

zur „Stadt Heidelberg“

Städt. Schlachthof, Freibank.

Freitag, den 18. Dezember von nachm. 3 Uhr an rohes Schweinefleisch Pfund 60 Pfg.

Wanderer Werke A.G. Schenker-Chamitz



Generalvertretung

Firma 665

Emil Schwehr

Freiburg i. Br.

Bertholdstr. 62 Tel. 363

Fil. Karlsruhe u. Stuttgart

Zu kaufen gesucht

Bett, älteres Federbett, Tisch, Stüchenschrank, Kanapee oder Divan. Angebote unter 1893 an die Exp. der Volksw. 1893

Geschäftliches.

1892

Auf die unserer heutigen Stadtaufgabe beigegebene Beilage des Schuhhanfes Julius Stein, hier, machen wir noch besonders aufmerksam.